



WEITERLESEN:

Pestizidfreie Kommunen - Kampagne des BUND Sachsen:

www.sachsen-pestizidfrei.de

15 Forderungen zum Insektenschutz:

www.bund-sachsen.de/fileadmin/sachsen/Bilder/Natur_Landwirtschaft/Landwirtschaft/180626_Insektenschutz-Forderungen_BUND-Sachsen.pdf

Landwirtschaftskonzept des BUND Sachsen:

www.bund-sachsen.de/landwirtschaftskonzept

Pestizidfreie Kommunen beim BUND Bundesverband:

www.bund.net/umweltgifte/pestizide/pestizidfreie-kommune

Über Glyphosat:

www.bund.net/umweltgifte/glyphosat

UNTERSTÜTZEN SIE UNSERE KAMPAGNE GEGEN PESTIZIDE!

Der BUND Sachsen setzt sich für den Verzicht auf Pestizide in der Landwirtschaft aber auch in Städten und Gemeinden und Kleingartenanlagen ein. Sie können unsere Arbeit durch eine Spende oder durch Ihre Mitgliedschaft beim BUND unterstützen.

Spendenkonto:

BUND LV Sachsen e.V.

IBAN: DE84 4306 0967 1162 7482 00

BIC: GENODEM1GLS

Verwendungszweck: [Sachsen pestizidfrei](#)

Mitglied werden:

bund-sachsen.de/mitglied_werden



FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

BUND Landesverband Sachsen e.V.,

Straße der Nationen 122, 09111 Chemnitz

Tel. +49 (0)371 301 477

info@bund-sachsen.de

www.sachsen-pestizidfrei.de

Impressum

Text: Maxi Weber, Sonja Müller, BUND Bundesverband e.V. |

Gestaltung: infotext-berlin.de | Fotos: Volker Lange,

Katja Sonnig, David Greve | V.i.S.d.P.: Dr. David Greve

¹ www.bund-sachsen.de/fileadmin/sachsen/PDFs/Publicationen/Pestizide_Auswertung.pdf

² www.morgenpost.de/berlin/article210313679/BSR-verzichtet-auf-umstrittenes-Pflanzengift-Glyphosat.html

³ Vgl. hierzu auch die Fleischatlanten von Heinrich Böll-Stiftung und BUND Bundesverband: www.boell.de/de/fleischatlas

⁴ www.bund.net/fileadmin/user_upload_bund/publikationen/umweltgifte/umweltgifte_broschuere_pestizidfreie_kommunen.pdf

⁵ Die Statements stammen aus der in Anm. 1 genannten Umfrage des BUND Sachsen.

⁶ Vgl. www.bund.net/fileadmin/user_upload_bund/publikationen/bund/position/bund_zukunftsfaehige_raumnutzung_position.pdf

⁷ Die Erkenntnisse über die Anwendung der verschiedenen Verfahren stammen ebenso aus der unter Anm. 1 genannten Umfrage.

⁸ Download von www.sachsen-pestizidfrei.de



FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

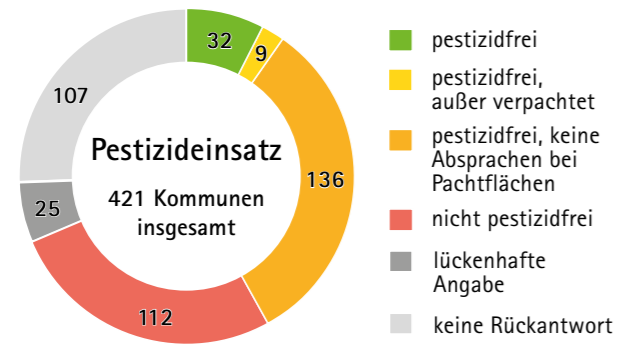
PESTIZIDFREIE KOMMUNEN IN SACHSEN:

lebendig und lebenswert – so möchten wir in Sachsen leben!

Es tut sich was in Sachsen! In vielen Städten und Gemeinden bieten heute artenreiche Blühwiesen und naturnahe Gärten Bienen und anderen Insekten ein Zuhause, viele Kommunen verzichten auf den Einsatz von Pestiziden bei der Pflege ihrer Grün- und Freiflächen. Damit leisten sie einen wertvollen Beitrag für die Gesundheit ihrer Bürger*innen, für den Arten- und den Klimaschutz. Der BUND Sachsen setzt sich zusammen mit Kommunen für lebendige und lebenswerte Dörfer und Städte in Sachsen ein. Darum hat der Verband eine Umfrage unter allen sächsischen Kommunen zum Ein-

satz von Pestiziden durchgeführt.¹ Das erfreuliche Ergebnis: Bereits 177 Kommunen in Sachsen setzen auf kommunalen Flächen keine Pestizide mehr ein. Allerdings können nur 32 Kommunen komplett ausschließen, dass auf ihren selbst genutzten wie verpachteten Flächen keine Pestizide eingesetzt werden. Die übrigen 144 Kommunen können zumindest für ihre Pachtflächen den Einsatz von Pestiziden nicht ausschließen.

Dieses Faktenblatt zeigt, wie eine Kommune pestizidfrei werden kann.



Quelle: eigene Erhebung, siehe Endnote ¹

WARUM PESTIZIDFREI WERDEN?

1. Es gibt einen Verlust der Artenvielfalt durch intensive Landwirtschaft mit Monokulturen, die massiv mit Pestiziden behandelt werden. Wildkräuter und -tiere wie Insekten werden getötet oder ihr Lebensraum und ihre Nahrung dezimiert. Daher sind Siedlungsgebiete oft der letzte Rückzugsort für bedrohte Arten. Städte und Dörfer bieten verschiedenste Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Zudem haben Kommunen eine Vorbildfunktion. Insekten sichern die Pflanzenvielfalt und unsere Ernährung durch ihre Bestäubungsleistung.
2. Pestizide sind volkswirtschaftlich teuer. Sie gelangen über den Gully oder ähnliche Abflüsse in die Kanalisation und müssen von den Wasserwerken kostenintensiv wieder entfernt werden.
3. Pestizide gefährden unsere Gesundheit. Sie stehen im Verdacht, Krebs zu erregen, die Fortpflanzung zu schädigen oder eine hormonelle Wirkung zu haben. Auf öffentlichen Flächen können Bürger*innen und Haustiere in direkten Kontakt mit den Wirkstoffen kommen. Die Berliner Stadtreinigung hat beispielsweise beschlossen, zum Schutz ihrer Arbeitskräfte auf Glyphosat zu verzichten.²
4. Pestizide gefährden auch jenseits von Insektensterben und Biodiversitätsverlusten unsere Umwelt massiv. Pestizide verschmutzen Gewässer, Böden, Futter- und Lebensmittel. Sie zerstören die Bodenfruchtbarkeit. Und Pestizide sind zentraler Bestandteil eines auf Monokulturen und eine viel zu große tierische Nahrungsmittelproduktion ausgerichteten Agrarsystems, das einer der Hauptverursacher des Klimawandels ist.³
5. Die Pflege öffentlicher Flächen ist mit alternativen Verfahren ohne den Einsatz von Pestiziden möglich. Die Pflichten der Kommune müssen dadurch nicht vernachlässigt werden. In der Broschüre „StadtNatur ohne Gift“ erfahren Sie mehr über entsprechende Grünpflegekonzepte.⁴
6. Wildkräuter bieten für zahlreiche einheimische Tiere und Pflanzen einen Lebensraum.

Kommunen profitieren in vielerlei Hinsicht von mehr Grün: Sie wirken als Schadstofffilter, dämpfen hohe Temperaturen und verringern Verkehrslärm. Öffentliches Grün erhöht den Erholungswert und bietet Lebensraum für zahlreiche einheimische Tiere und Pflanzen. Blühende Städte sind abwechslungsreich und lebendig. Seien Sie Vorreiter für Ihre Bürger*innen: Zeigen Sie, dass insektenfreundliches Gärtnern möglich und notwendig ist!

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite:

www.sachsen-pestizidfrei.de

POSITIVE BEISPIELE IN SACHSEN:

WIR ZEIGEN, WIE ES GEHT!

Eine Reihe von sächsischen Kommunen ist heute schon pestizidfrei und äußert sich, wie folgt, dazu: ⁵

MEERANE (LANDKREIS ZWICKAU):

„Die hohe Aufmerksamkeit, welches das Herbizid Glyphosat in den vergangenen Monaten erlangte, hat die Unsicherheit in der Verwendung von Pflanzenschutzmitteln verstärkt und wir versuchen darauf zu reagieren. [...] Unsere Konsequenz aus den nachgewiesenen schädlichen Eigenschaften von Glyphosat und anderen Herbiziden ist der Verzicht des Einsatzes von sämtlichen Herbiziden und Pestiziden auf unseren Grünflächen im Stadtgebiet, seit Januar 2018.“

JAHNSDORF (ERZGEBIRGSKREIS):

„Wir hatten dazu zu Beginn diesen Jahres eine ausdrückliche Unterredung mit unserem Dienstleister. Wir werden daraufhin die Reinigung unserer befestigten Flächen (vorwiegend Gehwege und Plätze) wieder selbst übernehmen und haben uns dazu ein Fahrzeug (Citymaster) angeschafft. Dieses verfügt über ein sehr effektives Kehrsystem, mit dem Unkraut und Moos unter Verwendung verschiedener Bürsten beseitigt werden.“

SCHÖNHEIDE (ERZGEBIRGSKREIS):

„Für die Unkrautbekämpfung - vor allem auf Gehwegen und Parkplätzen - haben wir uns vor Jahren ein Heißwassergerät zugelegt, mit dem wir sehr zufrieden sind.“

ALTERNATIVEN ZUM PESTIZIDEINSATZ

Es existieren eine Reihe alternativer Möglichkeiten für die Bekämpfung von Wildbewuchs, die gut aufeinander abgestimmt sein sollten.

GEÄNDERTES PFLANZ- UND PFLEGEKONZEPT

Sinnvolles Bauen: Generell sollte die versiegelte Fläche möglichst klein gehalten werden. Verschiedene Baumaterialien wie auch Bauweisen dämmen Wildbewuchs ein, die Fugenbreite sollte möglichst schmal sein. Eine generelle Versiegelung der Flächen befürwortet der BUND Sachsen nicht.⁶

Gute Pflege: Unkrautbekämpfung im Frühjahr bei kleinen und schwachen Pflanzen beginnen, Kehren vor und nach den Bekämpfungsmaßnahmen, um Samen zu entfernen.

Gezielte Bodenabdeckung: Durch organischen Mulch wie Holzhäcksel, Rindenmulch, Stroh oder durch schadstofffreie Kunststoffolie als auch durch dicht wachsende Bodendeckerpflanzen wird das Wachstum von Wildkräutern unterdrückt, indem ihnen Licht und Nährstoffe entzogen werden.

Änderungen im Pflegekonzept: Kategorisierung von Flächen je nach Toleranzgrenze für Wildkräuter und Anpassung der entsprechenden Pflegehäufigkeit.

Wildblumenwiesen anlegen, speziell auch als Lebensraum für Insekten.

MECHANISCHE VERFAHREN

Sie gehören zum Standard und sind auch bei den sächsischen Gemeinden am beliebtesten. Dazu zählen bekannte Möglichkeiten wie Mähgeräte, Fugenkratzer und natürlich Handarbeit mit Jäten.

Freischneider mähen Gras oder Pflanzen an Straßenrändern.

Kehrmaschinen befreien Gehwege und größere Flächen schnell von Schmutz (und damit potentiell Samen).

Wildkrautbürsten sind das beliebteste mechanische Verfahren sächsischer Kommunen, sie werden bspw. in Coswig und Oderwitz eingesetzt. Es handelt sich um rotierende Tellerbürsten, die aus gedrehten Stahlzöpfen mit je nach Einsatzgebiet unterschiedlichen Zopfabständen bestehen. Auch handgeführte Geräte mit Wildkrautbesen sind für kleinere Flächen einsetzbar.

THERMISCHE VERFAHREN

Diese stellen beispielsweise auf Splitt- und Kiesflächen, aber auch auf Pflasterflächen eine weitere Pflegemöglichkeit dar. Gut sind sie primär dann, wenn sie ohne fossile Brennstoffe auskommen.

Heißluftgebläse töten Wildkräuter und tieferliegende Wurzeln durch intensive Hitze. Da die Luft nicht vorgeheizt werden muss, entsteht nur eine geringe Rüstzeit.

Heißwassergeräte töten überirdische Pflanzenteile und die oben liegenden Wurzeln durch heißes Wasser ab. Diese verwenden u. a. Pulsnitz, Lugau/Erzg. und Schönheide.

Heißschaumgeräte töten ebenfalls überirdische Pflanzenteile und oben liegende Wurzeln durch heißes Wasser ab. Der Schaum dient zur Isolierung und soll eine schnelle Abkühlung verhindern. Dabei werden geringe Mengen Essigsäure eingesetzt. U. a. Dresden wendet diese Methode an.

Heißdampfgeräte arbeiten mit über 100°C heißem Wasserdampf. Wenn dieser auf Pflanzen aufgebracht wird, wird das Zelleiweiß zerstört. Mittweida nutzt dieses Verfahren seit April 2018.

Abflamngeräte erhitzen Pflanzen kurzfristig mit 50 bis 70°C, sodass die Pflanzen absterben. Sächsische Kommunen, die thermische Verfahren zur Anwendung bringen, greifen am häufigsten auf diese Methode zurück, so z. B. Waldenburg, Bautzen, Netzschkau und Rochlitz.⁷

Infrarotgeräte erhitzen den Pflanzenzellkern auf mehr als 50° C. Dies führt zu dessen Absterben und somit zur Schädigung der Pflanze. Verwendet wird dieses Gerät z. B. in Heidenau.

BESCHLUSSVORLAGE „PESTIZIDFREIE KOMMUNE“

Der BUND Sachsen hat eine Beschlussvorlage für Kommunen entwickelt, um im Gemeinde- oder Stadtrat einen Beschluss



für das Ende der Nutzung von Pestiziden herbeizuführen. Diese Vorlage finden Sie beim BUND Sachsen zum Download auf der Website. Sie können sie natürlich spezifisch anpassen.⁸

Der Gemeinde-/Stadtrat von entscheidet in seiner Sitzung vom dass die Gemeinde/Stadt

1. ab sofort/schrittweise auf allen kommunalen Flächen (Kulturland sowie Nicht-Kulturland) keine chemisch-synthetischen Pestizide (Pflanzenschutzmittel) einsetzt.
2. private Dienstleistungsunternehmen, die den Auftrag zur Pflege öffentlicher Flächen erhalten, ebenfalls zu einem Pestizidverzicht verpflichtet.
3. bienen- und insektenfreundliche Blühflächen oder Projekte initiiert.
4. bei der Verpachtung kommunaler Flächen für eine landwirtschaftliche Nutzung ein Verbot des Einsatzes von Pestiziden im Pachtvertrag verankert.
5. private Firmen mit kommunaler Mehrheitsbeteiligung zur pestizidfreien Bewirtschaftung auffordert.
6. Bürger*innen über die Bedeutung von Biodiversität in der Stadt informiert und gleichzeitig Möglichkeiten zum Schutz von Bestäubern wie Bienen und Wildbienen sowie giftfreie Maßnahmen beim Gärtnern aufzeigt.

Folgende Kommunen haben durch offiziellen Beschluss bereits auf die Nutzung von Pestiziden verzichtet:

KOMMUNEN MIT OFFIZIELLEM BESCHLUSS

Kommune	Beschlussinhalt	Datum
Treuen	Verzicht auf Glyphosat und Neonicotinoide	23.05.2018
Werdau	Reduzierung oder Verzicht auf Glyphosat	31.05.2018
Leipzig	schrittweiser Verzicht auf Pestizide, einzig Glyphosat gegen Neophyten	25.03.2015
Chemnitz	in Pachtverträgen wird die Verwendung von Pestiziden untersagt	07.03.2018
Görlitz	Verzicht auf Glyphosat	26.04.2018

Quelle: eigene Erhebung, siehe Endnote ¹